



DÉPARTEMENT DE L'INTÉRIEUR ET DE LA SANTÉ PUBLIQUE

Institut universitaire
de médecine sociale et préventive
Lausanne

EVALUATION DES CAMPAGNES
DE PREVENTION CONTRE LE SIDA
EN SUISSE

REPRAESENTATIVE BEFRAGUNG
BEI PERSONEN ZWISCHEN
17 UND 30 JAHREN
ZUR KONDOM-BENUETZUNG

JANUAR 1988

Peter Zeugin

IPSO : Sozial- und Umfrageforschung, Heuelstrasse 21, 8030 Zürich.

Etude faisant partie de
l'évaluation globale des programmes de lutte contre le SIDA en Suisse.
Coordination et synthèse : D. Hausser, Ph. Lehmann,
F. Dubois-Arber, F. Gutzwiller.

Cah Rech Doc IUMSP no 23.1

CAHIERS DE RECHERCHES
ET DE DOCUMENTATION

*Adresse pour commande : Institut universitaire de médecine sociale et préventive
Bibliothèque
17, rue du Bugnon - CH 1005 Lausanne*

Citation suggérée :

Zeugin P. - Evaluation des campagnes de prévention contre le SIDA en Suisse : "Repräsentative Befragung bei Personen zwischen 17 und 30 Jahren zur Kondom-Benützung". Janvier 1988. - Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1988, 60 p. - (Cah Rech Doc IUMSP no 23.1)

Evaluation des campagnes de lutte contre le SIDA en Suisse.

L'ensemble de l'évaluation, sur mandat de l'Office fédéral de la Santé Publique, comprend les publications suivantes sous forme de Cahiers de Recherches et de Documentation de l'Institut universitaire de médecine sociale et préventive :

- 16s.1 Lehmann Ph., Hausser D. Dubois-Arber F., Gutzwiller F.
Evaluation de la campagne de lutte contre le SIDA de l'Office fédéral de la santé publique (OFSP) 1987-1988.
Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1987, 20 p. + annexes.
- 16s.2 Lehmann Ph., Hausser D., Dubois-Arber F., Gutzwiller F.
Evaluation de la campagne de lutte contre le SIDA de l'Office fédéral de la santé publique (OFSP) 1987-1988.
Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1987, 102 p.
19. Hausser D., Lehmann Ph., Dubois-Arber F., Gutzwiller F.
Evaluation des campagnes de prévention contre le SIDA en Suisse. (Rapport intermédiaire, juillet 1987).
Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1987, 39 p.
23. Hausser D., Lehmann Ph., Dubois-Arber F., Gutzwiller F.
Evaluation des campagnes de prévention contre le SIDA en Suisse. Sur mandat de l'Office fédéral de la santé publique (OFSP). Décembre 1987.
Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1987, 96 p.
- 23.1 Zeugin P.
Kampagne zur AIDS-Prävention : repräsentative Befragung bei Personen zwischen 17 und 30 Jahren zur Kondom-Benützung (Erst- und Zweitbefragung). November 1987.
Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1988.
- 23.2 Gurtner F., Zimmermann H.-P., Kaufmann M., Somaini B.
Sexualanamnese bei nicht verheirateten Praxispatienten. Eine Sentinella-Studie. November 1987.
Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1988 (à paraître).
- 23.3 Di Grazia M.
Giovani e salute. Fattori di rischio e loro percezione soggettive. Reclutamento 1987. Novembre 1987.
Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1988.

- 23.4. Schröder I, Mathey M.-C.
Befragung von Berufsschülern, Arbeitsgemeinschaft für Sozialforschung, Zürich. November 1987.
Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1988.
- 23.5. Masur J.-B.
Evaluation des campagnes de prévention contre le SIDA en Suisse. Rapport de l'étude du groupe : Dragueurs(euses). Novembre 1987.
Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1988.
- 23.6. Dubois-Arber F.
Evaluation des campagnes de prévention contre le SIDA en Suisse. Rapport de l'étude : les Homosexuels. Novembre 1987.
Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1988.
- 23.7. Wülser H., Duvanel B.
Evaluation des campagnes de prévention contre le SIDA en Suisse. Rapport de l'étude : les Toxicomanes. Novembre 1987.
Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1988.
- 23.8. Stricker M.
TROPEX-Studie zur Erfassung des HIV-Risikos bei Tropenreisenden. Novembre 1987.
Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1988 (à paraître).
- 23.9. Dubois-Arber F.
Evaluation des campagnes de prévention contre le SIDA en Suisse. Rapport sur la vente de préservatifs. Novembre 1987.
Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1988.
- 23.10. Schröder I., Mathey M.-C.
Die Präventionskampagne STOP AIDS des Bundesamtes für Gesundheitswesen und der AIDS Hilfe Schweiz im Spiegel der Schweizer Presse. Analyse der Medienreporte. Novembre 1987.
Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1988.
- 23.11. Mathey M.-C., Schröder I.
Kantonale Aktivitäten der Aidsprävention. Novembre 1987.
Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1988.
- 23.12. Zeugin P.
Kampagne zur Aids-Prävention : Befragung von informellen Meinungsbildnern. Novembre 1987.
Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1988.



INHALT

	<u>Seite</u>
<u>1. Befragung: vor Start der Kampagne</u>	4
1. Auftrag und Zielsetzungen	5
2. Durchführung	6
2.1. Zeitlicher Ablauf	6
2.2. Stichprobe	6
2.3. Aussagekraft der Ergebnisse	11
3. Berichterstattung	13
<u>2. Befragung: 7 Monate nach Start der Kampagne</u>	15
1. Auftrag und Zielsetzungen	16
2. Durchführung	17
2.1. Zeitlicher Ablauf	17
2.2. Stichprobe	17
3. Ergebnisse	20
3.1. Wissen und Informiertheit	20
3.2. Emotionen und Betroffenheit	21
3.3. Sexualverhalten	21



3.3.1. Spontankontakte	21
3.3.2. Sexualkontakte	25
3.3.3. Selbstberichtete Verhaltensänderungen	27
3.4. Beurteilung der Kampagne	28
<u>ANHANG</u>	30
- Definition der Untersuchungsgruppen	31
- Fragebogen (dt./frz.)	33



I Repräsentative Befragung zur Kondom-Benützung vor Start der
Kampagne



1. AUFTRAG UND ZIELSETZUNGEN

Ziel der Untersuchung war eine "Null-Messung" des aktuellen Sexualverhaltens im Hinblick auf die Evaluation der "STOP AIDS"-Kampagne des Bundesamtes für Gesundheitswesen: Nur wenn bekannt ist, wie das Sexualverhalten der Bevölkerung bzw. der Hauptzielgruppe(n) vor dem Start der Kampagne ist, können nachher deren Effekte quantitativ umschrieben werden.

Neben der Messung verschiedener anderer Indikatoren war es daher angezeigt, bei einer repräsentativen Stichprobe von Personen durch eine Befragung deren sexuelle Gewohnheiten in jenem Bereich zu erfassen. Durch eine Wiederholung der Untersuchung im Herbst 1987 wird es dann möglich sein, die kurzfristigen Effekte der Kampagne auf das tatsächliche Verhalten zu bestimmen. Um die langfristigen Auswirkungen messen zu können, ist zudem eine weitere Befragung in ungefähr einem Jahr vorgesehen.

Im Vordergrund standen also Fragen nach der Häufigkeit des Partnerwechsels, speziell bezüglich spontaner Sexualkontakte, sowie nach der Häufigkeit, Regelmässigkeit und Motivation des Gebrauchs von Kondomen.

Damit erlauben die Daten der Studie später nicht nur den Vergleich mit dem Sexualverhalten vor dem Beginn der Kampagne, sondern können bereits jetzt schon Hinweise auf die Geschwindigkeit der Ausbreitung von AIDS geben.



2. DURCHFÜHRUNG

2.1. Zeitlicher Ablauf

Die Realisierung der Untersuchung stand unter einem enormen Zeitdruck: erst am 17.12.1986 wurde definitiv über die Durchführung der Untersuchung beschlossen. Anschliessend wurde ein Pretest mit 33 zufällig ausgewählten Personen durchgeführt.

Die Resultate dieses Pretests lagen am 22.12.1986 vor. Die Revision des Fragebogens erfolgte über die Feiertage, so dass am Montag, 5.1.1987 mit der Durchführung der Interviews begonnen werden konnte.

Der letzte Befragungstag war der 2.2.1987 - ein Tag vor der Pressekonzferenz des Bundesamtes für Gesundheitswesens, an der die Kampagne "STOP AIDS" der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

2.2. Stichprobe und Durchführung der Befragung

Da bei einer bevölkerungsrepräsentativen Stichprobe viele Leute befragt würden, die im Zusammenhang mit AIDS keinerlei Risiken ausgesetzt sind (monogam lebende Personen, Betagte usw.), wurde in Absprache mit dem Auftraggeber und seinem Vertreter beschlossen, die Grundgesamtheit der Zielpersonen einzuschränken: Zum einen beschränkte sich die Studie auf die deutsche und französische Schweiz. Zum anderen wurden nur Jugendliche und junge Erwachsene befragt.

Die italienische Schweiz wurde aus forschungsökonomischen Gründen ausgeschlossen. Dafür war vorgesehen, in der deutschen Schweiz 800 und in der französischen Schweiz 400 Interviews durchzuführen. Diese disproportionale Aufteilung der Stichprobe drängte auf, damit in der französischen Schweiz genügend Interviews für separate Auswertungen nach Landesteilen möglich sind.

Die altersmässige Einschränkung der Stichprobe erfolgte nicht nur aus forschungsökonomischen, sondern auch aus inhaltlichen Gründen: Die Untersuchung sollte sich auf Jugendliche und junge Erwachsene konzentrieren, da sie - neben den eigentlichen Risiko-



gruppen - jene Bevölkerungsgruppe darstellen, wo ein risikoreiches Verhalten besonders häufig auftritt (Experimentieren mit Sexualität, Suche nach geeignetem Partner).

Aus forschungsökonomischen Überlegungen wurde dabei die obere Altersgrenze bei 30 Jahren gesetzt. Es kann davon ausgegangen werden, dass ab diesem Alter schon weitgehend stabile Verhältnisse vorherrschen. Zudem besteht ja das Hauptziel der Untersuchung im Vergleich einer späteren Messung mit dem Verhalten vor dem Start der Kampagne, d.h. es war eine Untersuchungsanlage zu finden, welche sicherstellt, dass erstens in der untersuchten Gruppe risikoreiches Verhalten auch tatsächlich vorkommt und dass zweitens die gleiche Gruppe später wieder mit dem gleichen Instrumentarium befragt werden kann.

Die Festsetzung der unteren Altersgrenze war wesentlich schwieriger: Zum einen gibt es zwischen den Geschlechtern und zwischen verschiedenen Landesgegenden starke Unterschiede bezüglich des Alters, in dem die ersten sexuellen Erfahrungen gemacht werden. Zum anderen war auf die Situation und Einstellungen zur Sexualität von Jugendlichen tiefen Alters und deren Eltern Rücksicht zu nehmen. Wir haben uns daher entschlossen, die untere Altersgrenze bei 17 Jahren anzusetzen: Ab dem 16. Altersjahr ist durch die religiöse Mündigkeit auch eine Art moralisch-ethische Eigenständigkeit gegeben. Zudem zeigen andere Studien, dass in der Schweiz die ersten sexuellen Erfahrungen etwa im Alter zwischen 16 und 18 Jahren gemacht werden.

Die Auswahl der Zielpersonen erfolgte nach einem mehrstufigen Verfahren:

- Auswahl der Befragungsgemeinden durch systematische Auswahl von Telefonbuchseiten aus dem Telefonbuch der deutschen und französischen Schweiz. Pro Einstieg, d.h. pro ausgewählte Seite des Telefonbuches waren 5 Personen zu befragen.

Dieses Verfahren garantiert, dass die Interviews geographisch korrekt über die ganze deutsche und französische Schweiz verteilt sind.

- Auswahl der Haushalte, in denen Angehörige der Zielgruppe befragt werden sollten.
- Auswahl der Zielpersonen in den Haushalten, d.h. Personen im Alter zwischen 17 und 30 Jahren.



Konkret bedeutet dies, dass mit vielen Haushaltungen Kontakt aufgenommen werden musste, in denen keine Zielpersonen leben.

Das Hauptproblem der Befragung bestand allerdings nicht im Stichprobenverfahren an sich, sondern im Problem, dass im Hinblick auf das Studienziel nicht jene Personen primär interessierten, die immer oder häufig zuhause sind, sondern eher jene, die häufig nicht zuhause sind und ihre Freizeit unter Freunden, beim Freund/der Freundin, in Bars, Clubs oder Diskotheken etc. verbringen. Dies bedeutete nicht nur, dass zur Erreichung von Personen, die selten zuhause sind, mehrere Kontaktversuche oder das Vereinbaren eines (möglichen) Befragungstermin mit den Zielpersonen mittels erreichbaren Familienangehörigen nötig waren, sondern auch, dass nach Möglichkeiten gesucht werden musste, Personen, die selten zuhause anzutreffen sind, mit anderen Mitteln zu suchen.

In der Praxis wurde das oben beschriebene Vorgehen daher in zweierlei Hinsicht modifiziert:

- Wenn in einem kontaktierten Haushalt mehrere Personen zwischen 17 und 30 Jahren wohnten, so durften alle befragt werden, vorausgesetzt es waren keine Paare (befragt werden durften also Geschwister, im Haushalt lebende Verwandte, Angestellte, Gäste oder Freunde, nicht liierte Personen in Wohngemeinschaften etc.).
- Wenn Eltern angaben, ihr Sohn/ihre Tochter wohne nicht mehr zuhause, sondern bei einer Freundin/einem Freund/in einer Wohngemeinschaft/in Untermiete etc., so wurde nach der neuen Adresse gefragt und versucht, dort ein Interview zu machen, auch wenn jene Adresse nicht in der ursprünglichen Stichprobe war.

So war es möglich, innerhalb der kurzen Befragungszeit 823 korrekte Interviews in der deutschen und 361 in der französischen Schweiz (total also 1'184) durchzuführen. Als der Termin der Pressekonferenz des Bundesamtes für Gesundheitswesen, der das Ende der Feldarbeiten signalisierte, immer näher rückte, wurden bei den Adressen aus der französischen Schweiz Korrekturen in Bezug auf die geografische Verteilung angebracht. Es kann also davon ausgegangen werden, dass die Verteilung der Interviews auf verschiedene räumlich-kulturelle Kontexte korrekt ist und die schweizerischen Verhältnisse (Unterschiede nach Konfessionen und entlang der Dimension Stadt-Land) richtig wiedergegeben werden.



Wie oben bereits deutlich wurde, wurde die Befragung telefonisch durchgeführt. Dafür waren folgende Überlegungen ausschlaggebend:

- Rein zeitlich und finanziell war kein anderes Vorgehen möglich. Persönliche Interviews wären aber nicht nur sehr viel teurer gewesen und hätten eine längere Felddauer bedingt, was rein terminlich gar nicht möglich gewesen wäre, sondern hätten zum Auffinden der richtigen Zielpersonen ein vorgeschaltetes Screening bedingt, das genau dem oben beschriebenen entsprochen hätte.
- Mit einer Telefonbefragung, die wie im vorliegenden Falle, in einem zentralen Telefonlabor durchgeführt wird, können selten erreichbare Personen eher erfasst werden: Die zentrale Organisation und Verwaltung der Adressen stellt sicher, dass nicht erreichbare Haushalte zu verschiedenen Tagen und Tageszeiten kontaktiert werden.
- Während bei persönlichen Interviews viele Momente von Sympathie und Antipathie ins Spiel kommen und die Reaktion der Zielpersonen bestimmen, ist es im Falle des Telefoninterviews nur die Stimme, die darüber entscheidet.
- Die Befragungssituation am Telefon ist aber auch sonst wesentlich anonymer bzw. diskreter:
 - die Reaktionen des Befragten bleiben dem Befrager verborgen
 - die Befragungssituation (Wohnung, Einrichtung etc.) prägen das Gespräch weniger
 - die Fragen kommen nur dem Befragten zu Ohr, d.h. weitere im Raum Anwesende beeinflussen die Antworten weniger (obwohl ein Effekt natürlich nicht auszuschliessen ist)
 - der Befragte entscheidet sich schneller zum Mitmachen, da er das Gespräch viel einfacher als bei einem persönlichen Interview abbrechen kann, wenn es einen ihm nicht genehmen Verlauf nimmt

Wir haben diesen Umständen insofern noch besonders Rechnung getragen, indem den Befragten bei den heiklen Fragen die Möglichkeit geboten wurde, mit einer Zahl oder einem Code zu antworten, wenn ausser ihm noch andere Personen im Raum waren. Zudem wurden grundsätzlich alle Fragen präcodiert, d.h. die Zielperson musste keine Antworten formulieren, da ihm alle sinnvollen Antworten vorgelesen wurden.



- Es konnten ausschliesslich BefragterInnen eingesetzt werden, die über eine lange Befragungserfahrung verfügen und die gleichzeitig im gleichen Alter wie die Zielpersonen waren. Diese kulturelle Nähe hat denn auch dazu geführt, dass ein Grossteil der Interviews in der "Du"-Form durchgeführt wurden, was sich auf die Auskunftsbereitschaft günstig ausgewirkt hat.

Zudem ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Zielpersonen am Telefon mehr unzutreffende Antworten geben, nicht grösser als bei einem persönlichen Gespräch. Dies ist ein grundsätzliches Problem der vorliegenden Studie, da es sich bei den meisten Fragen um Themen handelte, die dem Intimbereich zuzuordnen sind.

Man kann mit Sicherheit davon ausgehen, dass eine unbekannte Zahl von Zielpersonen aus irgendwelchen Gründen ("geht die nichts an", Scham, Untertreibung oder Prahlerei) falsche Angaben gemacht haben. Es ist aber weiter auch davon auszugehen, dass sich - trotz der "STOP AIDS"-Kampagne - die Aufgeklärtheit der Zielgruppe nicht wesentlich verändert. Mit anderen Worten: Bei der nächsten Messung werden - nach dem Gesetz der Zufallsauswahl - wieder ungefähr gleichviele Personen unkorrekte Angaben machen und damit wird der Vergleich mit den vorliegenden Daten legitim sein.

Um diese Elemente etwas besser in den Griff zu bekommen, haben wir nach dem Abschluss der Feldarbeiten unsererseits alle eingesetzten InterviewerInnen über ihre Erfahrungen mit dem Fragebogen und den Zielpersonen befragt. Dabei ergaben sich folgende Erkenntnisse:

- Der Einstieg in das Thema war - vor allem am Anfang der Befragung und obwohl zuerst Männer nur Männer und Frauen nur Frauen befragen durften - manchmal etwas schwierig. So wussten zum Teil Zielpersonen gar nicht, was Präservative sind und wurde Präservativ oft mit Empfängnisverhütung gleichgesetzt. Die BefragterInnen mussten in diesen Fällen zuerst Erklärungen abgeben.
- Alle BefragterInnen waren aber überrascht, wie gut die Zielpersonen bei der Studie mitgemacht haben. Sie selber haben spontan berichtet, dass die Hemmschwelle am Telefon sehr viel kleiner sei, als bei wesentlich weniger heiklen Themen bei persönlichen Befragungen (wo sie auch über einschlägige Erfahrungen verfügen).



- Es war insgesamt etwa gleich schwierig, Männer und Frauen zu befragen.
- Es gab sehr wenige Verweigerungen; eigentlich wesentlich weniger als bei anderen Befragungen. Zudem waren keine Unterschiede nach Geschlecht zu verzeichnen. Der Ernst der Situation ist also vielen Leuten bewusst (bzw. es herrscht Unsicherheit) und die Befragung ist daher in den Augen der meisten Befragten legitim, sinnvoll oder sogar nötig, was sich natürlich auf die Auskunftsbereitschaft sehr positiv auswirkt.
- Es wurden relativ viele Leute aus der Gruppe jener Leute befragt, die "normalerweise nicht sehr häufig zuhause anzutreffen sind". Allerdings wurden andere Personen aus dieser Gruppe - trotz intensivem Telefonieren und zum Teil auch entgegen (zum Teil mehrmaligen) Abmachungen - nicht erreicht.
- Nur ausgesprochen selten wurden Interviews mitten in der Befragung abgebrochen. (Diese Interviews wurden in der Auswertung nicht berücksichtigt.)
- Es wurde sicher nicht immer die Wahrheit gesagt. Dies betrifft vor allem die Fragen am Schluss des Fragebogens nach dem Konsum von Drogen sowie - bei den Männern - nach homosexuellen Erfahrungen und Kontakten mit Prostituierten.

Wo Angaben als extrem unter- oder übertrieben oder sonstwie sehr unplausibel erschienen, wurden in Ausnahmefällen durch die BefragterInnen selbst (nicht mehr nachvollziehbare) Korrekturen vorgenommen bzw. - in den weitaus meisten dieser Fälle - die Antwort nicht notiert.

Aufgrund dieser Aussagen kann die Qualität der Daten angesichts der zur Verfügung stehenden Mittel (Zeit, Finanzen) und des heiklen Themas, zu dem in der Schweiz so gut wie keine Forschungserfahrungen vorliegen, als gut bezeichnet werden.

2.3. Aussagekraft der Ergebnisse

Um aus den hier vorliegenden Stichprobenangaben auf die Grundgesamtheit aller 17-30jährigen Einwohner der Schweiz (exkl. Tessin) hochrechnen zu können, muss berücksichtigt werden, dass man mit Näherungswerten arbeitet, deren Bandbreite aufgrund statistischer



Zusammenhänge angegeben werden kann. Unter den in dieser Befragung gegebenen Verhältnissen bedeutet das, dass die realen Werte von unseren Stichprobenresultaten bei 95% Sicherheit maximal +/- 2.8% abweichen. Für die deutsche Schweiz beträgt dieser Wert +/- 3.4% und für die französische Schweiz +/- 5.2%.



3. BERICHTERSTATTUNG

Der vorliegende Bericht versteht sich als Zwischenbericht über die erste Befragungswelle (vor der Kampagne). Die im Zusammenhang mit der Evaluation der "STOP AIDS"-Kampagne des Bundesamtes für Gesundheitswesen wichtigen Aussagen können erst nach dem Vorliegen der Resultate der zweiten Befragungswelle im Herbst 1987 gemacht werden.

Der Bericht konzentriert sich daher auf einen Beschrieb der Untersuchungslage und einen ausführlichen Tabellenanhang, der einen adäquaten Situationsbeschrieb zulässt. (Jede Tabelle ist mit einer Kurzfassung der entsprechenden Frage überschrieben. Für den genauen Wortlaut orientiere man sich am Fragebogen im Anhang.)

An dieser Stelle sollen daher nur die wichtigsten Kennziffern kurz dargestellt werden:

	Deutsche Schweiz	Französische Schweiz	Total
Noch keine Sexualerfahrungen	13 %	13 %	13 %
Keine Sexualerfahrungen angegeben oder keine Antwort	19 %	23 %	20 %
Mit bisher einem Partner Geschlechtsverkehr gehabt	19 %	18 %	19 %
Mit mehreren Partnern	62 %	59 %	61 %
Schon spontane Sexualkontakte mit einem nicht-festen Partner gehabt	36 %	35 %	36 %
Spontane Sexualkontakte in den letzten sechs Monaten	17 %	20 %	18 %
- davon mit einem Partner	53 %	49 %	52 %
- davon mit mehreren	47 %	51 %	48 %



Kondomverwendung bei spontanen Sexualkontakten in den letzten sechs Monaten

- nie	69 %	63 %	67 %
- gelegentlich	23 %	28 %	25 %
- immer	8 %	9 %	8 %

Erfahrung mit Drogen

- weiche	29 %	23 %	27 %
- harte	4 %	1 %	4 %

Männer mit Erfahrungen bei Prostituierten

	9 %	12 %	9 %
--	-----	------	-----

Männer mit Kontakten zu Prostituierten in den letzten sechs Monaten

	2 %	2 %	2 %
--	-----	-----	-----

Kondomgebrauch bei Kontakten mit Prostituierten in den letzten sechs Monaten (absolute Zahlen)

- nie	-	1	1
- gelegentlich	-	1	1
- immer	9	1	10

Männer, die schon einmal homosexuelle Kontakte hatten

	4 %	2 %	3 %
--	-----	-----	-----

Keine Antwort auf diese Frage

	17 %	9 %	15 %
--	------	-----	------



II Repräsentative Befragung zur Kondom-Benützung 7 Monate nach
Start der Kampagne



1. AUFTRAG UND ZIELSETZUNG

Diese Untersuchung stellt die Fortsetzung der zu Beginn dieses Jahres bei Personen zwischen 17 und 30 Jahren durchgeführten repräsentativen Befragung (vgl. "Kampagne zur Aids-Prävention, Teilbericht 2: Repräsentative Befragung zur Kondom-Benützung") dar.

Die erste Befragung hatte den Charakter einer "Null-Messung", die Aufschluss über das Sexualverhalten der Jugendlichen und der jungen Erwachsenen vor dem Anlaufen der "Stop Aids"-Kampagne(n) geben sollte.

Die Resultate der nun vorliegenden Zweitbefragung erlauben einen Vergleich mit denjenigen aus der ersten Befragung. Damit werden die kurzfristigen Effekte messbar, welche die Kampagnen allenfalls ausgelöst haben.

Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurden im wesentlichen zu beiden Zeitpunkten die selben Fragen gestellt. In die zweite Befragung wurden darüber hinaus zusätzlich einige Fragen aufgenommen, die Hinweise darauf geben sollen, wie die Kampagne wahrgenommen und bewertet wird.

Die Studie wurde realisiert vom Projektteam Peter Zeugin (Konzept und Leitung), Charles Landert (Konzept), Werner Reimann (Auswertung und Bericht) und Ursula Demarmels (Sekretariat).



2. DURCHFÜHRUNG

2.1. Zeitlicher Ablauf

17. Dezember 1986	Auftragserteilung
7. September - 27. September 1987	Konzipierung der Studie
29. September - 26. Oktober 1987	Durchführung der Telefoninterviews
28. Oktober - 16. November 1987	Auswertung und Berichtsredaktion

2.2. Stichprobe und Durchführung der Befragung

Die Stichprobe für diese Befragung wurde nach den gleichen Prinzipien gezogen, wie für die erste Befragung. (Dazu und zur Durchführung der Befragung vgl. deshalb auch S. 7ff.)

Es ist aber weiter auch davon auszugehen, dass sich - trotz der "Stop Aids"-Kampagne - die Aufgeklärtheit der Zielgruppe nicht wesentlich verändert. Mit anderen Worten: Bei der erfolgten Messung dürften - nach dem Gesetz der Zufallsauswahl - wieder ungefähr gleichviele Personen unkorrekte Angaben gemacht haben, womit der Vergleich mit den Daten der Erstbefragung legitim ist.

Die Erfahrungen, von denen die BefragterInnen berichteten, decken sich im übrigen weitgehend mit denjenigen, die bereits bei der Nullmessung gemacht wurden. Namentlich heisst dies:

- Die Zielpersonen haben wiederum gut mitgemacht. Die InterviewerInnen berichteten spontan, dass die Hemmschwelle am Telefon sehr viel kleiner sei, als bei wesentlich weniger heiklen Themen bei persönlichen Befragungen (wo sie auch über einschlägige Erfahrungen verfügen).



- Es gab sehr wenige Verweigerungen; eigentlich wesentlich weniger als bei anderen Befragungen. Zudem waren keine Unterschiede nach Geschlecht zu verzeichnen.
- Die Zahl jener, die bei einzelnen Fragen keine Antwort gaben, ist über die ganze Befragung gesehen in etwa gleich geblieben. Sie hat sich jedoch von Frage zu Frage verändert, was nicht ohne Auswirkungen auf die Interpretation der Resultate blieb. Die entsprechenden Effekte werden deshalb im Kapitel 3 eingehender erörtert.
- Wo Angaben als extrem unter- oder übertrieben oder sonstwie sehr unplausibel erschienen, wurden in Ausnahmefällen durch die Befragten selbst (nicht mehr nachvollziehbare) Korrekturen vorgenommen bzw. - in den weitaus meisten dieser Fälle - die Antwort nicht notiert. Andererseits wurde in Zweifelsfällen eine Folgefrage noch gestellt, die nur von einem Teil der Befragten zu beantworten war. In solchen Fällen wurde auch bei der Auswertung nur sehr zurückhaltend korrigiert, um dem Gesprächsverlauf gerecht zu werden und möglichst viele Informationen verwerten zu können.

Verglichen mit der Nullmessung war es nach Aussage der Befragten noch einfacher, mit den Befragten über deren Sexualverhalten zu sprechen. Auch Erklärungen zu den Begriffen "Präservative" oder "Kondom" waren nach der subjektiven Einschätzung von Befragten, die an beiden Befragungen mitgearbeitet haben, im Herbst 1987 weniger oft nötig als noch im Januar des selben Jahres. Die "Stop-Aids"-Kampagnen haben dazu sicher beigetragen.

Aufgrund dieser Aussagen kann die Qualität der Daten angesichts der zur Verfügung stehenden Mittel (Zeit, Finanzen) und des heiklen Themas, zu dem in der Schweiz so gut wie keine Forschungsergebnisse vorliegen, als gut bezeichnet werden.

Diese Qualität ist umso höher zu veranschlagen, als in der zweiten Befragung bei verschiedenen Eckwerten, die sich in der kurzen Zeit zwischen den beiden Befragungen nicht verändern dürften, tatsächlich - im Rahmen der vorgegebenen Bandbreite (vgl. 2.3.) - nichts veränderte:



Vergleich des Sexualverhaltens in den beiden Befragungen

	<u>Januar 87</u>	<u>Oktober 87</u>
Noch keine Sexualerfahrungen	13%	13%
Erfahrungen mit Drogen		
- weiche	27%	25%
- harte	4%	3%
Männer mit Erfahrungen bei Prostituierten	9%	10%
Männer, die schon einmal homosexuelle Kontakte hatten	3%	3%



3.2. Emotionen und Betroffenheit

Obwohl Aids nach wie vor in der Öffentlichkeit diskutiert wird und zunehmend tragische Einzelfälle sowie Zahlen über die gesamt-hafte Verbreitung der Krankheit bekannt werden, ist die Angst vor Aids nicht gewachsen, sogar eher leicht zurückgegangen: Nur 9% (bei der Nullmessung: 13%) antworten auf die Frage, ob sie manchmal Angst hätten, Aids zu bekommen, mit "ja", weitere 9% (11%) mit "eher ja". Möglicherweise haben die Kampagne und begleitende Informationen in der Presse dazu geführt, dass heute eine realistischere Einschätzung der eigenen Betroffenheit vorgenommen und vor einer dubiosen, allgemeinen Angst abgerückt wird. Ebenso gut denkbar ist aber auch, dass Aids durch Gewöhnung an das Thema an Bedeutung verloren hat und Alltag geworden ist.

Bereits heute kann jedenfalls bei einer beträchtlichen Minderheit der Zielgruppe von eigener Betroffenheit ausgegangen werden: 8% der befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen kennen jemanden persönlich, der Aids hat. Weiteren 4% sind sogar mehrere infizierte Personen bekannt.

3.3. Sexualverhalten

Selbst in der kurzen Zeit, die seit dem Beginn der "Stop Aids"-Kampagne vergangen ist, lassen sich geringfügige Änderungen im Sexualverhalten feststellen. Diese beschränken sich allerdings auf die Deutschschweiz.

Es sei an dieser Stelle nochmals daran erinnert, dass die Forschungsanlage einen gewissen Spielraum bei der Interpretation der Resultate verlangt (vgl. 2.3.). Kleine Prozentdifferenzen sind somit (auch) im Lichte der durch messtechnische Umstände gegebenen Unschärfe zu beurteilen.

3.3.1. Spontankontakte

In der Deutschschweiz hatten bei der Nullmessung noch 36% der Befragten (zeitlich unbefristete) sexuelle Spontankontakte erwähnt, zehn Monate später waren es nur noch 28%. In der Westschweiz blieb die Zahl hingegen praktisch konstant.

Spontane Sexualkontakte im Vergleich (in %)

	<u>Januar 87</u>			<u>Oktober 87</u>		
	dt.	frz.	Tot.	dt.	frz.	Tot.
Schon spontane Sexualkontakte mit einem nicht-festen Partner gehabt	36	35	36	28	34	29
Spontankontakte: Keine Angabe	4	5	4	4	2	4
Spontane Sexualkontakte in den letzten 6 Monaten	17	20	18	12	21	14
- davon mit 1 Partner	53	49	52	59	39	53
- " " mehreren Partnern	47	51	48	41	61	47
Kondomverwendung bei spontanen Sexualkontakten in den letzten 6 Monaten						
- nie	69	63	67	38	40	38
- gelegentlich	23	28	25	45	41	45
- immer	8	9	8	17	19	17

Rein rechnerisch ist ein solches Resultat kaum möglich. Die Zahl der Befragten mit Spontankontakten dürfte bestenfalls stagnieren. Das würde dann bedeuten, dass seit der Nullmessung keine bisher unerfahrene Personen erstmals spontane Sexualkontakte gehabt haben. Bezieht man mit ein, dass in den vergangenen zehn Monaten die Zielgruppe leichte Veränderungen erfahren hat (Wegfall der unterdessen über 30jährigen, Hinzukommen der gerade 17jährig gewordenen), ist sogar ein leichter Rückgang des Anteils von Personen mit Spontankontakten denkbar. Geht man von der Extremvariante aus, dass alle seit der Nullmessung 31jährig gewordenen Befragten Spontankontakte hatten, alle neu Hinzugekommenen hingegen nicht, ergäbe dies eine maximale Reduktion um 6.2%.

Zweifellos weisen einige Fakten in diese Richtung, doch können sie den erwähnten Rückgang nicht erschöpfend erklären. So hat sich unter den 17-20jährigen Männern in der Deutschschweiz der Anteil derjenigen, die über spontane Kontakte berichteten, besonders stark reduziert. Unklar bleibt dabei, wie die überaus grosse Anzahl von Antwortverweigerungen gerade in dieser Untersuchungs-



gruppe zu interpretieren ist. Jedenfalls hat die Zahl derjenigen, die Spontankontakte effektiv verneinten, unter den 17-20jährigen Männern leicht abgenommen.

Es ist deshalb anzunehmen, dass die Kampagne - insbesondere deren Aufforderung zur Treue ("Bleib treu") - die Wahrnehmung des erwünschten Verhaltens verändert und dazu geführt hat, dass ein Teil der Befragten nicht (mehr) bereit war, über ein unerwünschtes Verhalten zu sprechen. Auffallend ist in diesem Zusammenhang, dass die Zahl derjenigen, die eine Antwort auf diese Frage verweigerten, nicht zugenommen, sondern sich nur in andere Untersuchungsgruppen (vgl. oben) verlagert hat. Wer spontane Kontakte nicht eingestehen wollte, neigte also nicht mehr als bisher dazu, die Frage offen zu lassen. Folglich mussten andere Wege gefunden werden, um ein im Lichte der "Stop-Aids"-Kampagnen nicht konformes Verhalten zu verstecken.

Denkbar wäre allerdings auch, dass Verzerrungen in der Stichprobe diesen theoretisch unmöglichen Rückgang von spontanen Sexualkontakten erklären würden. Dagegen spricht jedoch, dass eine ganze Reihe von Eckwerten die erwarteten Ergebnisse erbrachte (vgl. 2.2.). Immerhin muss festgehalten werden, dass die Zusammensetzung der beiden Stichproben im Detail natürlich variiert und einen Teil der erwähnten Differenz erklärt.

Beispielsweise wurden unter den Deutschschweizer Hochschulabsolventen im Oktober deutlich mehr Frauen (weisen eine wesentlich geringere "Spontanrate" auf als Männer) und allein wohnende Personen ohne Beziehung befragt, hingegen weniger Personen, die in einer Hetero-Partnerschaft leben. Diese Unterschiede sind zweifellos mit ausschlaggebend dafür, dass - entgegen dem generellen Trend - unter den Hochschulabsolventen im Oktober 48% Spontankontakte erwähnten, im Januar aber nur 37%.

Dass die Kampagnen eine Verhaltensänderung bewirkt haben dürften, zeigen die weiteren Resultate: Lag der letzte spontane Kontakt im Januar in der Deutschschweiz noch bei 17% der Befragten weniger als ein halbes Jahr zurück, so ist dies jetzt nur noch bei 12% der Fall. Auch hier blieb im französischsprachigen Landesteil alles beim alten.

Auch der Gebrauch von Kondomen bei spontanen Kontakten hat in den letzten Monaten wesentlich zugenommen, wobei hier keine wesentlichen Unterschiede zwischen den Landesteilen zu verzeichnen sind. 17% der Befragten mit Spontankontakten sagen aus, sie hätten bei diesen Kontakten immer - was durchaus auch nur ein einziges Mal bedeuten kann - ein Kondom verwendet. Im Januar waren es erst 8%



gewesen. Noch deutlicher ging die Zahl derer, die in solchen Situationen nie ein Kondom verwenden, von 67% auf 38% zurück.

Nahezu zwei Drittel aller Personen mit spontanen Kontakten benutzten also mindestens gelegentlich ein Kondom. Bei der Nullmessung war es erst ein Drittel gewesen. Auffallend ist schliesslich, dass Männer wesentlich häufiger als Frauen berichten, sie hätten in solchen Situationen ein Kondom verwendet.

Im Gegensatz zu Spontankontakten brauchen Ehepaare und Befragte mit einer festen Beziehung in ihrer Partnerschaft heute nicht wesentlich häufiger Kondome als noch bei der Nullmessung.

Aufschlussreich ist schliesslich eine Gegenüberstellung der Anzahl Spontankontakte im letzten halben Jahr mit dem dabei praktizierten Kondomgebrauch. Demnach verzichteten in der französischen Schweiz nicht weniger als 20 von 30 der Befragten, die mehr als einen Spontankontakt nannten, ausnahmslos (!) auf Kondome. In der Deutschschweiz waren es nur 9 von 28.

Spontankontakte im letzten halben Jahr und Kondomgebrauch

Kondomgebrauch	Anzahl Partner mit denen in den letzten 6 Monaten spontane Sexualkontakte erfolgten (absolute Zahlen)					
	Deutschschweiz					mehr als 5
	1	2	3	4	5	
Nie	19	5	0	3	1	1
Gelegentlich		5	0	2	1	4
Immer	} 18	3	3	0	0	4



Anzahl Partner mit denen in den letzten
6 Monaten spontane Sexualkontakte er-
folgten (absolute Zahlen)

Kondomgebrauch	Westschweiz					
	1	2	3	4	5	mehr als 5
Nie	10	9	5	1	0	5
Gelegentlich	} 17	9	7	1	2	0
Immer		3	1	3	0	2

3.3.2. Sexualkontakte

In den deutschsprachigen Gebieten ging die Zahl derjenigen, die bisher mit mehr als einem Partner sexuelle Beziehungen gepflegt haben, von 62% auf 56% zurück. In der Westschweiz stieg ihr Anteil hingegen von 59% auf 68%.

Sexualverhalten und Drogenerfahrung im Vergleich (in %)

	<u>Januar 87</u>			<u>Oktober 87</u>		
	dt.	frz.	Tot.	dt.	frz.	Tot.
Sexualerfahrung: Keine Angabe	6	10	7	11	4	10
Noch keine Sexualerfahrungen	13	13	13	14	9	13
Mit bisher einem Partner Geschlechtsverkehr gehabt	19	18	19	19	19	19
Mit mehreren Partnern Geschlechtsverkehr gehabt	62	59	61	56	68	58
Erfahrungen mit Drogen						
- weiche	29	23	27	24	27	25
- harte	4	1	4	3	3	3
- " (absolute Zahlen)	(39)	(3)	(42)	(23)	(7)	(31)
Männer mit Erfahrungen bei Prostituierten	9	12	9	9	14	10
Männer mit Kontakten zu Prostitu- ierten in den letzten 6 Monaten (absolute Zahlen)	2	2	2	1	2	1
	(10)	(3)	(13)	(3)	(3)	(6)
Kondomgebrauch bei Kontakten mit Prostituierten in den letzten 6 Monaten (absolute Zahlen)						
- nie	0	1	1	0	1	1
- gelegentlich	0	1	1	0	1	1
- immer	9	1	10	2	1	3
Männer, die schon einmal homosexuelle Kontakte hatten (absolut)	4	2	3	3	3	3
	(17)	(2)	(19)	(14)	(4)	(18)
Keine Antwort auf diese Frage	17	9	15	14	11	13

Auch dieses Ergebnis ist überraschend und rechnerisch nur beschränkt möglich. Es bedarf deshalb ebenfalls der Erklärung. Als erstes fällt auf, dass weder der Anteil derjenigen, die noch nie sexuelle Kontakte hatten, noch der Anteil derjenigen, die bei



einem einzigen Partner blieben, sich wesentlich verändert hat (vgl. nachfolgende Übersicht). Das macht durchaus Sinn, denn zwischen den beiden Messungen liegen lediglich zehn Monate, die ausserdem durch ein wesentlich zurückhaltenderes Verhalten - beispielsweise bei Spontankontakten - geprägt waren.

So ist denn der zu erklärende Rückgang von sexuellen Kontakten mit mehreren Partnern in erster Linie darauf zurückzuführen, dass wesentlich mehr Befragte als bei der Nullmessung dieses Mal keine Angabe machten. Möglicherweise ist dies eine direkte Folge der Kampagnen.

Es fällt auf, dass die 17-20jährigen Männer besonders häufig auf die entsprechende Frage nicht antworteten. Ebenfalls in dieser Bevölkerungsgruppe ist der Rückgang an Kontakten mit mehreren Partnern besonders frappant. Dafür gibt es mehrere Erklärungen:

- Das Sexualverhalten ist in dieser Altersgruppe noch nicht endgültig eingespielt, insbesondere bei Männern. Sie sind deshalb wohl besonders stark bereit, ihr Verhalten zu ändern. Die bereits bei den Spontankontakten sichtbar gewordene Retabuisierung verfängt deshalb bei ihnen besonders stark.
- Wie bereits andernorts (3.3.1.) erwähnt, sind in der Zeit zwischen der Nullmessung und der aktuellen Messung neue Leute (gerade 17 geworden) zur Zielgruppe gestossen. Sie beeinflussen die Resultate in ihrer Altersgruppe zu rund 20%, diejenigen für die gesamte Deutschschweiz zu gut 3%.

3.3.3. Selbstberichtete Verhaltensänderungen

Dass die Unterschiede gegenüber der Nullmessung nicht noch grösser ausgefallen sind, dürfte damit zusammenhängen, dass viele sich bereits vor dem Anlaufen der Kampagne auf die veränderten Bedingungen im Zeichen von Aids eingestellt haben. Von denjenigen, die selbst über eine Verhaltensänderung berichten (siehe unten), haben nämlich 70% sich bereits letztes Jahr oder sogar noch früher angepasst. Nur 16% taten dies im Verlaufe dieses Jahres (die restlichen 14% machten keine diesbezügliche Angabe).

Zusätzlichen Aufschluss über allfällige Änderungen im Sexualverhalten unter dem Eindruck von Aids geben drei Fragen, die in der Zweitbefragung erstmals gestellt wurden. Sie zeigen, dass ein Teil der jüngeren Bevölkerung begonnen hat, sich anders zu verhalten. Allerdings sind diejenigen, die sich nicht betroffen füh-



Zwischen den verschiedenen Alters-, Bildungs- und Sprachgruppen sowie zwischen den beiden Geschlechtern bestehen bei der Beurteilung der Kampagne im allgemeinen nur geringe Unterschiede.



A N H A N G



Definition der Untersuchungsgruppen

Der vorliegende Bericht enthält die Hauptresultate der beiden Befragungen. In einem separaten Anhang werden die Resultate nach folgenden 5 Untersuchungsgruppen gegliedert aufgeführt:

1. Sprachgruppen

Separate Auszählungen für die deutsche und französische Schweiz.

2. Geschlechtsspezifische Altersklassen

Aufgrund der Kombination der Antworten auf die Fragen 1 und 3.

3. Erwerbstätigkeit und Schul- bzw. Berufsbildung

1. Erwerbstätig (Frage 5).
2. Nicht erwerbstätig (Frage 5).
3. Primar-/Real-/Sekundarschule (Frage 4).
4. Berufslehre/Gewerbeschule/KV (Frage 4).
5. Schule ohne Matura oder Maturitätsschule (Frage 4).
6. Höhere Fach- oder Berufsschule, Lehrerseminar (Frage 4).
7. Universität, ETH (Frage 4).



4. Sexualkontakte

1. Frauen ohne Sexualkontakte (Frage 14).
2. Frauen mit Sexualkontakten (Frage 14).
3. Männer ohne Sexualkontakte (Frage 14).
4. Männer mit Sexualkontakten (Frage 14).
5. Männer, die schon einmal Kontakt mit einer Prostituierten hatten oder einen Massagesalon aufsuchten (Frage 17).
6. Männer, die schon einmal homosexuelle Kontakte hatten (Frage 18).

5. Spontan-Kontakte und Wohnsituation

1. Noch nie Spontan-Kontakte ausserhalb einer festen Partnerschaft gehabt (Frage 12a).
2. Gelegentliche(r) Spontan-Kontakt(e) (Frage 12a).
3. Aktuelle(r) Spontan-Kontakt(e): Schief in den letzten 6 Monaten mindestens 1 mal mit einem nicht-festen Partner (Frage 12b).
4. Wohnt mit dem Ehepartner zusammen (Frage 11).
5. Wohnt allein (oder mit Eltern/Kollegen), ohne feste Beziehung.
6. Wohnt allein, mit fester Beziehung (heterosexuell).
7. Wohnt mit Partner (heterosexuell).



BEFRAGUNG ZU AIDS

R E T U R N ----> Automatische Nummer: ####

Frage 1: GESCHLECHT EINTRAGEN

- männlich (1)
- weiblich (2)

#

Frage 2: Wieviele Einwohner hat Ihr Wohnort?

- bis 2'000 Einwohner (1)
- 2'000 - 9'999 Einwohner (2)
- 10'000 - 49'999 Einwohner (3)
- über 50'000 Einwohner (4)

#

Frage 3: Wie alt sind Sie?

- 17 - 20 Jahre (1)
- 21 - 25 Jahre (2)
- 26 - 30 Jahre (3)

#

Frage 4: Welche Schule haben Sie zuletzt besucht bzw. was für eine Berufsbildung haben Sie?

- Primarschule/Realschule/Sekundarschule (1)
- Berufslehre/Gewerbeschule/KV (2)
- Schule ohne Matura (Handelsschule, Pensionat) oder Maturitätsschule (3)
- Höhere Fach- oder Berufsschule (Technikum, Schule für Sozialarbeit), Lehrerseminar (4)
- Universität, ETH (5)

- k.A. (0)

ANTWORT

#

Frage 5: ERWERBSTÄTIGKEIT

- ja (1)
- nein (2)

- w.n./k.A. (0)

ANTWORT

#



VOR START DER KAMPAGNE

Frage 6: In letzter Zeit liest und hört man viel über eine neue Krankheit.
===== Wissen Sie, wie diese Krankheit heisst?

- | | | |
|--|-----|---------|
| - AIDS genannt | (1) | Antwort |
| - Spielt auf AIDS an, ohne den Namen zu nennen | (2) | ----- |
| - Spricht von einer andern Krankheit | (3) | # |
| ----- | | |
| - weiss nicht/keine Antwort | (0) | ----- |

7 MONATE NACH START DER KAMPAGNE

Bei den Fragen, die jetzt kommen, geht es um die Krankheit AIDS. Die eine oder andere Frage erscheint Ihnen vielleicht etwas persönlich und darum schwierig. Es geht uns auch nicht darum, Ihr Wissen zu testen. Wir wollen nur erfahren, wie man über AIDS denkt.

Frage 6a: Was meinen Sie, kann man mit AIDS angesteckt werden, wenn man im
===== Alltag mit Homosexuellen zusammenkommt?

- | | | |
|---------------|-------------|---------|
| - Ja | (1) | Antwort |
| - Nein | (2) | ----- |
| - weiss nicht | ----> ENTER | # |
| ----- | | |

Frage 6b: Glauben Sie, man könne heute in der Schweiz mit AIDS angesteckt
===== werden, wenn man eine Bluttransfusion bekommt?

- | | | |
|---------------|--------------|---------|
| - Ja | (1) | Antwort |
| - Nein | (2) | ----- |
| - weiss nicht | -----> ENTER | # |
| ----- | | |

Frage 6c: Glauben Sie, man könne AIDS bekommen, wenn man AIDS-Kranken begegnet,
===== am Arbeitsplatz, in der Schule, wenn man ihnen die Hand gibt?

- | | | |
|---------------|-------------|---------|
| - Ja | (1) | Antwort |
| - Nein | (2) | ----- |
| - weiss nicht | ----> ENTER | # |
| ----- | | |



Bei den Fragen, die jetzt kommen, geht es um die Krankheit AIDS. Die eine oder andere Frage erscheint Ihnen vielleicht etwas persönlich und darum schwierig. Es geht uns auch nicht darum, Ihr Wissen zu testen. Wir wollen nur erfahren, wie man über AIDS denkt.

Frage 7: Finden Sie, dass Sie gut über AIDS informiert sind?

- sehr gut (1) Antwort
 - eher gut (2)
 - eher schlecht (3) |-----|
 - gar nicht (4) | # |
-
- w.n./k.A./interessiert nicht (0)

Frage 8: Gibt es Möglichkeiten, sich als einzelner vor AIDS zu schützen?
NICHT VORLESEN; MÖGLICHST 2 ANTWORTEN ERFRAGEN. RESTL. FELDER: "00"

- Sex:
 - Treue (01)
 - Enthaltensamkeit (02)
 - Sorgfalt in der Partnerwahl (03) Antworten
 - Präservative benutzen (04)
 - Keine Prostituierten besuchen (05)
 - Keine homosexuellen Beziehungen (06) |-----|
 - Blut:
 - Vorsicht bei Pflege von AIDS-Kranken (07) | # |
 - Bluttransfusionen vermeiden (08) | # |
 - Drogen:
 - Saubere Spritzen verwenden (09) | # |
 - Keine Drogen konsumieren (10) | # |
 - Verschiedenes:
 - Vorsichtsmassnahmen im Alltag (11) |-----|
 - Umgang mit AIDS-Kranken vermeiden (12) | # |
 - Öff. Sauna, Bäder, WC meiden/Hygiene (13) | # |
 - Sich das Blut testen lassen (14)
 - Anderes (15)
 - Es gibt keine Möglichkeiten (16)
-
- weiss nicht/keine Antwort (00)

Frage 9: Haben Sie manchmal auch Angst, Sie könnten AIDS bekommen?

- ja (1) Antwort
 - eher ja (2)
 - eher nein (3) |-----|
 - nein (4) | # |
-
- weiss nicht/k.A. (0)



Wie Sie vielleicht wissen, führt das Bundesamt für Gesundheitswesen bereits seit einiger Zeit eine Kampagne gegen die Ausbreitung von AIDS durch. In diesem Zusammenhang wird auch periodisch überprüft, wie die Hinweise zur Vorbeugung gegen diese Krankheit von der Bevölkerung beachtet werden. Im Moment sind über 20'000 Personen in der Schweiz Träger des AIDS-Virus, gegen 200 Personen sind bereits erkrankt und täglich kommen mehr Leute mit dem Virus in Berührung und werden angesteckt. Ein Impfstoff ist noch lange nicht in Sicht.

Diese aussergewöhnliche Situation erfordert natürlich auch aussergewöhnliche Fragen an Sie: Die nächsten Fragen, die ich Ihnen stellen werde, sind recht intim. Auch wenn Sie jetzt denken, das gehe uns nichts an: Beantworten Sie bitte möglichst alle Fragen. Wir sichern Ihnen eine absolut vertrauliche Behandlung Ihrer Antworten zu. Es kann nachträglich also niemand mehr herausfinden, wer diese Antworten gegeben hat.

Für den Fall, dass jetzt jemand mit Ihnen im selben Raum ist, haben wir den Fragebogen so vorbereitet, dass Sie nur "ja" oder "nein" oder mit einer Zahl antworten müssen. Also:

Frage 10: Können Sie mir zuerst Ihren Zivilstand angeben?

- | | | | |
|----------------|-----|---------------|-----|
| 1. ledig | (1) | 4. verwitwet | (4) |
| 2. verheiratet | (2) | 5. anderes | (5) |
| 3. geschieden | (3) | - keine Antw. | (0) |

Antwort

#

Frage 11: Welche der folgenden Situationen trifft heute auf Sie zu? Ich lese Ihnen die Möglichkeiten vor, Sie können einfach die Nummer sagen:

- (1) Wohne mit Ehepartner zusammen
- (2) Wohne allein (oder mit Eltern/Kollegen); ohne feste Beziehung
- (3) Wohne allein (oder mit Eltern/Kollegen); mit fester Bezhg (hetero)
- (4) Wohne allein (oder mit Eltern/Kollegen); mit fester Bezhg (homo)
- (5) Wohne mit Partner(in) zusammen (hetero)
- (6) Wohne mit Partner zusammen (homosexuell)

Antwort

#

(0) keine Angabe

Frage 11 a): FALLS MIT EHEPARTNER(IN) ODER FESTEM/R PARTNER/IN (HETERO) ZUSAMMENLEBEND:

Verwenden Sie zur Empfängnisverhütung Kondome?

- ja (1)
- nein (2)
- keine Angabe (0)

Antwort

#



Frage 12: a) Ist es bei Ihnen schon vorgekommen, dass Sie spontan - Antwort
 "einfach so" - mit jemandem geschlafen haben? |-----|
 (Hier ist nicht feste(r) Partner(in) gemeint) | # |

- ja (1)
- nein (2) -----> WEITERER ZU
- keine Angabe (0) -----> FRAGE 13

b) Mit wievielen Partnern in den letzten 6 Monaten? Anzahl:

--> WENN IN DEN LETZTEN 6 MONATEN NIE: "00" EINGEBEN ----> F 13 |-----|
 | ## |

c) Haben Sie da jeweils ein Kondom (Präservativ) verwendet? Ich lese
 die Antworten vor, und Sie können jeweils einfach mit "JA" ant-
 worten, wenn sie für Sie zutrifft:

- Wenn Sie es wegen Ansteckungsgefahr als sinnvoll erachteten --- (1) | # |
- Wenn Sie es wegen der Verhütung als sinnvoll erachteten ----- (1) | # |
- Wenn der/die Partner/in es wegen Ansteckungsgefahr verlangt --- (1) | # |
- Wenn der/die Partner/in es wegen der Verhütung verlangt ----- (1) | # |
- immer Kondom verwendet ----- (1) | # |
- nie Kondom verwendet ----- (1) | # |
-
- Angabe verweigert ----- (1) | # |

Frage 13: Wenn Sie eine neue Partnerschaft eingehen bzw. eingegangen sind:

Haben Sie da jeweils ein Kondom (Präservativ) verwendet? Ich lese
 wieder die Antworten vor, und Sie können jeweils einfach mit "JA" ant-
 worten, wenn sie für Sie zutrifft:

- Noch nie eine Partnerschaft mit sexueller Beziehung gehabt --- (1) | # |
- |-----> NACHHER MIT FRAGE 15 WEITERFAHREN <-----|
-
- Wenn Sie es wegen Ansteckungsgefahr als sinnvoll erachteten --- (1) | # |
- Wenn Sie es wegen der Verhütung als sinnvoll erachteten ----- (1) | # |
- Wenn der/die Partner/in es wegen Ansteckungsgefahr verlangt----- (1) | # |
- Wenn der/die Partner/in es wegen der Verhütung verlangt ----- (1) | # |
- Immer Kondom verwendet/Verwende immer Kondom ----- (1) | # |
- nie Kondom verwendet/verwende nie Kondom ----- (1) | # |
-
- Angabe verweigert ----- (1) | # |



Die nächste Frage ist nicht weniger intim als die vorangegangenen, aber auch sie ist für unsere Untersuchung nicht zu umgehen.

Frage 14: Mit wievielen Personen haben Sie bisher insgesamt geschlafen? Anzahl:

##

Wenn Angabe verweigert: "99" EINGEBEN

Frage 15: Haben Sie schon Erfahrungen gehabt mit Drogen? Ich lese Ihnen wieder Nummer und Antwortmöglichkeiten vor: Antwort

zu Frage 17 <----- 1. Ja: weiche Drogen (Hasch etc.) (1)

#

zu Frage 16 <----- 2. Ja: harte Drogen (Kokain, Heroin etc.) (1)

#

----- 3. Nein: noch nie Drogen konsumiert (1)

#

-----> MÄNNER -----> FRAGE 17 <-----
-----> FRAUEN -----> DANKEN, VERABSCHIEDEN <-----

Frage 16: NUR STELLEN, WENN SCHON EINMAL HARTE DROGEN KONSUMIERT:

(a) Haben Sie schon einmal Drogen gespritzt?

- ja (1) -----> zu (b) Antwort

- nein (2) --|

#

-----> FRAUEN: DANKEN, VERABSCHIEDEN
-----> MAENNER: ZU FRAGE 17

- keine Angabe (0) --|

(b) Wann das letzte Mal? Ich lese Ihnen die Antworten vor, sagen Sie mir einfach wieder die Zahl:

1. vor weniger als einer Woche (1)

#

2. Vor ein paar Wochen (2)

#

3. Vor mehr als einem halben Jahr (3)

#

- keine Angabe (0)

FRAUEN: DANKEN, VERABSCHIEDEN



Frage 17:

NUR AN MÄNNER:

a) Haben Sie schon einmal Kontakt mit einer Prostituierten gehabt oder einen Massagesalon aufgesucht?

Antwort

- ja (1)
- nein (2) ----> FRAGE 18
- keine Angabe (0) ----> FRAGE 18

-----> Wieviele Male in den letzten 6 Monaten haben Sie Kontakt mit einer Prostituierten gehabt oder haben Sie einen Massagesalon aufgesucht?

Anzahl

WENN "NIE": 00 EINTRAGEN UND DIREKT ZU FRAGE 18

c) Haben Sie dabei ein Kondom benutzt? Ich lese Ihnen die Antworten vor und Sie können mir wiederum die Nummer angeben:

- 1. nein, nie (1)
 - 2. gelegentlich, wenn es sinnvoll erschien (2)
 - 3. gelegentlich, wenn Partner(in) es wollte (3)
 - 4. immer (4)
-
- keine Angabe (0)

Antwort

<--- WENN DER CURSOR HIER OBEN STEHT, KOMMST DU MIT RETURN ZUM NAECHSTEN FALL

Frage 18: Haben Sie schon einmal homosexuelle Kontakte gehabt?

- ja (1)
 - nein (2)
-
- keine Angabe (0)

DANKEN, VERABSCHIEDEN ...

... UND INTERVIEWER-NUMMER EINTRAGEN: ###

... UND DAS DATUM: ## . JANUAR 1987



FRAGEN 19 - 26 : NUR 7 MONATE NACH START DER KAMPAGNE

Frage 19: In der letzten Zeit ist ja viel über das Thema AIDS geschrieben und gesprochen worden. Uns interessiert jetzt, ob Sie Ihr eigenes Verhalten aufgrund Ihres Wissens über AIDS geändert haben. Und zwar bei folgenden drei Sachen:

... heute ...

weniger oft als früher (1)	gleich wie früher (2)	häufiger als früher (3)		Frage passt nicht/ betrifft mich nicht (4)
----------------------------------	-----------------------------	-------------------------------	--	--

WENN BEI MINDESTENS EINER DER FOLGENDEN DREI TEILFRAGEN EINE ÄNDERUNG IM SINNE DER KAMPAGNEN GEGEN AIDS VORLIEGT, MUSS FRAGE 20 GESTELLT WERDEN, SONST DIREKT ZU FRAGE 21.

- Wechseln Sie Ihre Sexualpartner heute ...
- Benutzen Sie Kondome (Präservative) heute ...
- Berücksichtigen Sie AIDS bei der Partnerwahl heute ...

Antwort

#
#
#

DIESE FRAGE NUR STELLEN, WENN AUFGRUND VON FRAGE 19 EINE VERHALTENS-ÄNDERUNG IM SINN DER KAMPAGNEN GEGEN AIDS VORLIEGT, SONST DIREKT ZU FRAGE 21

Frage 20: Wann haben Sie begonnen, Ihr Verhalten zu ändern?

- 1985 oder früher (1)
- 1986 (2)
- 1987 (3)

Antwort

#



Frage 21: Was sind die Inhalte der Kampagnen gegen AIDS? Wie soll man sich verhalten? Auf was muss man achten? Bitte sagen Sie mir alles, was Ihrer Meinung nach in dieser Kampagne propagiert wurde!

NICHT VORLESEN - ALLE ZUTREFFENDEN ANTWORTEN NOTIEREN, MÖGLICHST 2 ANIWORTEN ERFRAGEN

- | | (01) | Antwort |
|--|--------|---------|
| - Präservative (Kondome) verwenden | (01) | ----- |
| - Treue, "blijf treu" | (02) | ## |
| - Niemals fixen/nie Spritzen tauschen | (03) | ## |
| - safer Sex | (04) | ## |
| - sei vorsichtig bei der Partnerwahl | (05) | ## |
| - HIV-positive Frauen sollen nicht schwanger werden/Risiko bei Schwangerschaft | (06) | ## |
| - keine Sexualkontakte mit AIDS-Kranken und HIV-Positiven | (07) | ## |
| - keine homosexuellen Sexualkontakte | (08) | ## |
| - Vorsichtsmassnahmen im Alltag | (09) | ## |
| - sich das Blut testen lassen | (10) | ## |
| - Anderes | (11) | ----- |
| - weiss nicht | -----> | ENTER |



Frage 22: Hat Sie diese Kampagne p e r s ö n l i c h angesprochen oder nicht?

- hat mich angesprochen (1)
- hat mich nicht angesprochen (2)

Antwort
 |-----|
#

Frage 23: Ist die Kampagne Ihrer Meinung nach nötig oder nicht?

- sehr nötig (oder sinnvoll) (1)
- nötig (2)
- kaum nötig (3)
- nicht nötig, überflüssig (4)
- überflüssig und gefährlich (5)
- weiss nicht -----> ENTER

Antwort
 |-----|
#

Frage 24: Ist die Kampagne Ihrer Meinung nach gut gemacht oder nicht?

- sehr gut (1)
- gut (2)
- mässig (3)
- gefällt nicht (schlecht) (4)
- gefällt überhaupt nicht (sehr schlecht) (5)

Antwort
 |-----|
#

Frage 25: Was soll man Ihrer Meinung nach gegen AIDS sonst noch unternehmen oder besser machen als bisher?

NICHT VORLESEN - ALLE ZUTREFFENDEN ANTWORTEN NOTIEREN, MÖGLICHST 2 ANTWORTEN ERFRAGEN - ANTWORTEN ZUORDNEN AUFGRUND DES SEPARATEN BEIHLATTES

Antworten:

|-----|
##



Beiblatt zu Frage 25

- Grundsatz: (01) man macht heute schon genug bzw. spricht oft genug über dieses Thema, so geht es gut
(02) man macht heute schon zuviel bzw. spricht zu oft über dieses Thema
(03) keine Schutzmöglichkeit vorhanden, unvermeidbar
- Medizin/
Betreuung: (04) medizinische Forschung betreiben, Impfstoff und Medikamente entwickeln
(05) besser die AIDS-Kranken/HIV-Positiven betreuen, ihnen helfen
(06) Spezialkliniken/-häuser für AIDS-Kranke
(07) mehr für die Drogenabhängigen tun
- Information: (08) mehr Propaganda: TV-Spots/Radio/Plakate/Inserate
(09) mehr Information in der Presse und Auskunftsstellen
(10) besser (Sexual-) Aufklärung in der Schule/ für die Jugendlichen
- Kauf: (11) Kauf von Kondomen erleichtern
(12) Kauf/Ersatz von Spritzen erleichtern
- Erziehung/
Moral: (13) mehr Gewicht auf die Moral legen: Treue, Heirat, Enthaltbarkeit, Religion
(14) mehr Gewicht auf die Liebe, Zärtlichkeiten, Hochachtung, Vertrauen und Verantwortlichkeit legen
(15) Angst machen, Gefahren aufzeigen, Lebensgefahr
(16) beruhigen, mehr Gewicht darauf, was nicht ansteckend ist
- Repression: (17) Meldepflicht für AIDS-Kranke/HIV-Positive einführen
(18) systematische oder obligatorische AIDS-Tests
(19) repressive Massnahmen gegen Homosexuelle (Absonderung, oblig. Bluttest, etc.)
(20) repressive Massnahmen gegen Prostituierte
(21) repressive Massnahmen gegen Drogenabhängige
(22) Massnahmen bei Einwanderern, Flüchtlingen (Gesundheitskontrollen etc.)
- Anderes: (23)

SONDAGE D'OPINION: SIDA

R E T U R N ----> Numéro automatique 4410

Question 1: Etes-vous de sexe:

- Masculin (1)
- Féminin (2)

Question 2: Combien d'habitants y-a-t-il dans votre localité?

- jusqu'à 2'000 Habitants (1)
- De 2'000 à 9'999 (2)
- 10'000 à 49'999 (3)
- Plus de 50'000 (4)

Question 3: Quel est votre âge?

- 17 - 20 ans (1)
- 21 - 25 ans (2)
- 26 - 30 ans (3)

Question 4: Quelles écoles avez-vous suivies en dernier, quell est votre profession?

- Ecoles primaires, secondaires (1)
- Apprentissage, école professionnelle, vendeur(euse) (2)
- Ecole sans maturité (école de commerce, pensionnat) ou école avec maturité (3)
- Ecole professionnelle supérieure (Technikum, école sociale), école normale (prof) (4)
- Université, poly. (5)

Antwort

Question 5: Exercez-vous votre profession?

- oui (1)
- non (2)

Antwort

AVANT LA CAMPAGNE

Question 6: Ces derniers temps nous avons beaucoup entendu parler d'une maladie nouvelle. Savez-vous comment cette maladie s'appelle. Ne rien citer.

- | | | |
|------------------------------------|-----|---------|
| - Le SIDA | (1) | Antwort |
| - Il s'agit du Sida, non mentionné | (2) | ----- |
| - Parle d'une autre maladie | (3) | # |
| ----- | | |
| - Sait pas, aucune réponse | (0) | ----- |

7 MOIS APRES LE DEBUT DE LA CAMPAGNE

Dans les questions suivantes il s'agit du SIDA. Une de ces questions peut vous paraître un peu personnelle, donc difficile. Il ne s'agit pas pour nous de tester vos connaissances. Nous voulons seulement savoir comment le public est informé sur le SIDA.

Question 6a: Pensez-vous qu'on peut attraper le SIDA en côtoyant des personnes homosexuelles (sans avoir de relations sexuelles avec?)

- | | | |
|-----------------------|-----|---------|
| - oui | (1) | Antwort |
| - non | (2) | ----- |
| - sait pas ---> ENTER | | ----- |

Question 6b: Pensez-vous qu'on peut, actuellement en Suisse, attraper le SIDA en recevant une transfusion de sang?

- | | | |
|-----------------------|-----|---------|
| - oui | (1) | Antwort |
| - non | (2) | ----- |
| - sait pas ---> ENTER | | ----- |

Question 6c: Pensez-vous qu'on peut attraper le SIDA en côtoyant des personnes malades du SIDA dans la vie quotidienne, par exemple au travail, à l'école, en leur serrant la main?

- | | | |
|-----------------------|-----|---------|
| - oui | (1) | Antwort |
| - non | (2) | ----- |
| - sait pas ---> ENTER | | ----- |



Dans les questions suivantes il s'agit du Sida. Une de ces question peut vous paraitre un peu personnelle, donc difficile. Il ne s'agit pas pour nous de tester vos connaissances. Nous voulons seulement savoir comment le public est informé sur le Sida.

Question 7: Pensez-vous que vous êtes:

- | | | |
|-----------------------|-----|---------|
| - très bien informé | (1) | Antwort |
| - plutôt bien informé | (2) | |
| - plutôt mal | (3) | ----- |
| - pas du tout | (4) | # |
| ----- | | |
| - p.d.r | (0) | |

Question 8: Pouvez-vous me citer des possibilités de se protéger personnellement du Sida? NE RIEN LIRE. DEMANDER AU POSSIBLE 2 REPONSES: AUTRE
CHAMPS: "00"

- | | | | |
|---------|--|------|-----------|
| Sexe: | - Fidélité | (01) | |
| | - Abstinence | (02) | |
| | - Soins dans la recherche du partenaire | (03) | Antworten |
| | - Utiliser des préservatifs | (04) | |
| | - Ne visiter aucune prostituée | (05) | ----- |
| | - Ne pas avoir de relation homosexuelle | (06) | ## |
| Sang: | - Prudence lors de soins avec des patients malades du Sida | (07) | ## |
| | - Eviter les transfusions | (08) | |
| Drogue: | - Utiliser des seringues propres | (09) | ## |
| | - Ne pas consommer de la drogue | (10) | |
| Autres: | - Mesures de prudence tous les jours | (11) | ## |
| | - Eviter le voisinage des malades | (12) | |
| | - Eviter les saunas, bains et WC publics / Hygiène | (13) | ## |
| | - Se faire contrôler le sang | (14) | |
| | - Autres | (15) | |
| | - Il n'y a aucune solution | (16) | |
| ----- | | | |
| | - s.p. / Aucune réponse | (00) | |

Question 9: Avez-vous aussi parfois peur de contracter le Sida?

- oui	(1)	
- plutôt oui	(2)	Antwort
- plutôt non	(3)	-----
- non	(4)	#

- Sait pas, p.d.r.	(0)	



Comme vous le savez peut-être l'Office fédéral de la santé publique mène depuis quelques temps une campagne contre la propagation du Sida. Il est aussi vérifié dans ce contexte comment le peuple considère les remarques sur la prévention de cette maladie. Il y a maintenant en Suisse plus de 20'000 personnes porteuses du virus du Sida, en comparaison 200 personnes dont déjà malades et il y a chaque jour plus de gens qui entrent en contact avec le virus et seront contaminés. Un vaccin n'est pour encore longtemps pas en vue.

Cette situation hors du commun exige aussi des questions hors du commun: les prochaines questions que je vous poserai sont très intimes. Même si vous pensez que cela ne nous regarde pas, je vous demande de répondre au possible à toutes les questions. Nous vous assurons une entière discrétion lors du traitement. Personne ne peut ultérieurement trouver qui a donné ces réponses. Pour le cas où quelqu'un serait dans la même pièce que vous, nous avons préparé les prochaines questions afin que vous ne répondrez seulement oui, non, ou un certain nombre.

Question 10: Puis-je d'abord vous demander votre état-civil?

Antwort

- | | | | |
|----------------|-----|---------------|-----|
| 1. célibataire | (1) | 4. veuf/veuve | (4) |
| 2. marié | (2) | 5. autres | (5) |
| 3. divorcé | (3) | - p.d.r. | (0) |

#

Question 11: Dans laquelle de ces situations suivantes vivez-vous? Je lis les possibilités et vous me dites seulement le numéro.

- (1) Habite avec le mari / femme
- (2) Habite seul (chez parents/amis); sans relation stable
- (3) Habite seul avec relation stable hétéro
- (4) Habite seul avec relation stable homo
- (5) Habite avec le partenaire (hétéro)
- (6) Habite avec le partenaire (homo)

Antwort

#

(0) Pas de réponse

Question 11a: EN CAS DE VIE AVEC MARI OU FEMME OU RELATION STABLE HETERO

Utilisez-vous des préservatifs (capote) à titre anticonceptionnel?

- oui (1)
- non (2)
-
- pas de réponse (0)

Antwort

#



Question 12: a) Vous est-il déjà arrivé de coucher spontanément avec quelqu'un? (En excluant le partenaire stable) Antwort

- oui (1)
- non (2) -----> SUITE
- pas de réponse (0) -----> QUESTION 13

b) Avec combien de partenaires dans les six derniers mois? Anzahl: ##

----> SI JAMAIS DANS LES SIX DERNIERS MOIS: INTRODUIRE "00" ----> QUESTION 13

c) Avez-vous dans ces cas utilisé un préservatif? Je vous lis les réponses et vous répondez simplement par "oui" quand ça vous concerne.

- Vous avez considéré que le danger de contamination était réel - (1) #
- Vous vouliez éviter une grossesse ----- (1) #
- Votre partenaire craignait une contamination ----- (1) #
- Votre partenaire craignait une grossesse ----- (1) #
- Toujours utilisé un préservatif ----- (1) #
- Jamais utilisé de préservatif ----- (1) #
- Réponse refusée ----- (1) #

Question 13: Quand vous abordez (abordiez) une nouvelle relation:

Avez-vous utilisé (utilisez-vous) un préservatif? Je lis les réponse et vous me répondez simplement "oui" quand cela vous concerne.

- Jamais eu de relation sexuelle ----- (1) #
|-----> CONTINUER AVEC LA QUESTION 15 <-----|
- Pour éviter une contamination ----- (1) #
- Pour éviter une grossesse ----- (1) #
- Sur la demande du partenaire, pour éviter une contamination ---- (1) #
- Sur la demande du partenaire, contre une grossesse ----- (1) #
- Toujours utilisé un préservatif ----- (1) #
- Jamais utilisé un préservatif ----- (1) #
- Réponse refusée ----- (1) #



La prochaine question n'est pas moins intime que les précédentes mais elle n'est pas à délaissier pour nôtre enquête.

Question 14: Avec combien de personnes avez-vous en tout couché?

Anzahl:

##

SI REponse REFUSEE : INTRODUIRE "99"

Question 15: Avez-vous déjà eu des expériences avec de la drogue? Je vous lis les réponses possibles.

		Antwort
Question 17 <----- 1. Oui: Drogues faibles	(1)	----- # -----
Question 16 <----- 2. Oui: Drogues dures	(1)	----- # -----
----- 3. Non	(1)	----- # -----
-----> HOMMES -----> QUESTION 17		<-----
-----> FEMMES -----> REMERCIER, PRENDRE CONGE		<-----

Question 16: N'A POSER QUE SI L'ON A DEJA CONSOMME DES DROUES DURES!

a) Vous êtes-vous déjà injecté des drogues?

- oui	(1)	-----> b		Antwort
- non	(2)	DAMES: REMERCIER, PRENDRE CONGE		----- # -----
- p.d.r.	(0)	-> HOMMES: QUESTION 17		

b) Quand était-ce la dernière fois, je vous lis les réponses.

		Antwort
1. Moins qu'une semaine	(1)	-----
2. Il y a quelques semaines	(2)	#
3. Il y a plus que 6 mois	(3)	-----
- Pas de réponse	(0)	

DAMES: REMERCIER; PRENDRE CONGE



Question 17: SEULEMENT AUX HOMMES

a) Avez-vous déjà eu des contacts avec une prostituée ou visité un salon de massage? Antwort

- Oui (1)
- Non (2) ---> Question 18
- Pas de réponse (0) ---> Question 18

#

b) Combien de fois durant les six dernier mois?
---> SI JAMAIS: INTRODUIRE "00" --> QUESTION 18 Nombre:

##

c) Si contact avec une prostituée: Avez-vous utilisé un préservatif? Je vous lis les réponses.

- 1. non, jamais (1)
 - 2. parfois quand cela semblait nécessaire (2)
 - 3. parfois quand le partenaire le voulait (3)
 - 4. tousjours (4)
-
- Pas de réponse (0)

#

<--- WENN DER CURSOR HIER OBEN STEHT, KOMMT DU MIT
R E T U R N ZUM NAECHSTEN FALL

Question 18: Avez-vous déjà eu des contacts homosexuels?

- oui (1)
 - non (2)
-
- Pas de réponse (0)

#

HOMMES: REMERCIER; PRENDRE CONGE ...

... UND DIE INTERVIEWER-NUMMER EINTRAGEN: ###

... UND DAS DATUM ## . JANUAR 1987



QUESTIONS 19 - 26 :

SEULEMENT 7 MOIS APRES LE DEBUT DE LA CAMPAGNE

Question 19: Ces derniers temps, on a fait beaucoup de bruit autour de la question du SIDA. Il nous intéresse maintenant de savoir si vous avez modifié votre comportement en fonction de ce que vous savez de cette maladie. Et en particulier dans les trois domaines suivants:

... qu'il y a quelque temps ...

moins souvent (1)	pareil- lement (2)	plus souvent (3)		pas concerné (4)
-------------------------	--------------------------	------------------------	--	-------------------------

WENN BEI MINDESTENS EINER DER FOLGENDEN DREI TEILFRAGEN EINE ÄNDERUNG IM SINNE DER KAMPAGNEN GEGEN AIDS VORLIEGT, MUSS FRAGE 20 GESTELLT WERDEN. SONST DIREKT ZU FRAGE 21.

Antwort

- Changez-vous de partenaire sexuel ...
- Utilisez-vous des préservatifs ...
- Pensez-vous au SIDA lorsque vous choisissez un partenaire sexuel ...

--

SI UN CHANGEMENT DANS LE SENS DE LA CAMPAGNE STOP-SIDA A ETE NOTE POUR UNE AU MOINS DE CES QUESTIONS:

Question 20: Quant avez-vous commencé à modifier votre comportement de la sorte?

- en 1985 ou avant (1)
- en 1986 (2)
- cette année, en 1987 (3)

Antwort

--



Question 21: Quels sont les messages contenus dans les campagnes contre le SIDA? quels comportements sont préconisés? à quoi faut-il faire attention? Pouvez-vous me dire tout ce qui est recommandé par cette campagne?

NE PAS LIRE LES REponses - NOTER TOUT CE QUI EST PROPOSE,
OBTENIR AU MOINS 2 REponses

- | | | |
|---|-------|---------|
| - utiliser des préservatifs | (01) | Antwort |
| - fidélité, "reste fidèle" | (02) | ----- |
| - ne pas s'injecter de drogue/ne pas échanger les seringues | (03) | |
| - safer sex | (04) | |
| - prudence dans le choix de partenaire(s) | (05) | |
| - les femmes séro-positives ne doivent pas devenir enceintes/risque en cas de grossesse | (06) | |
| - pas de relations sexuelles avec des malades du SIDA/avec des séropositifs | (07) | |
| - pas de relations (sexuelles) homosexuelles | (08) | |
| - prudence dans la vie de tous les jours | (09) | |
| - subir un test, se faire tester | (10) | |
| - autres | (11) | ----- |
| - sait pas -----> | ENTER | |



Question 22: Vous-êtes vous senti concerné personnellement par cette campagne?

- s'est senti personnellement concerné (1)
- ne s'est pas senti personnellement concerné (2)

Antwort

Question 23: A votre avis, cette campagne est-elle utile?

- très utile (1)
- utile (2)
- peu utile (3)
- tout à fait inutile (4)
- inutile et dangereuse (5)
- sait pas -----> ENTER

Antwort

Question 24: Pensez-vous que cette campagne est bien faite?

- très bien (1)
- bien (2)
- moyenne (3)
- mauvaise, mal (4)
- très mauvaise, très mal (5)

Antwort

Question 25: A votre avis, que devrait-on entreprendre de plus, ou que devrait-on mieux faire que jusqu'à maintenant pour lutter contre le SIDA?

NE PAS LIRE LES REPONSES - NOTER TOUT CE QUI EST PROPOSE, OBTENIR AU MOINS 2 REPONSES - VOIR LA LISTE SUPPLEMENTAIRE

Antworten:

--



Beiblatt zu Frage 25

- Grundsatz: (01) on en fait déjà assez, on parle déjà assez souvent de cette maladie, c'est bien ainsi
(02) on en fait trop, on en parle trop souvent
(03) aucun moyen de protection n'existe, c'est inévitable
- Medizin/
Betreuung: (04) pousser la recherche médicale, vaccin et médicament
(05) mieux prendre soin des malades et séropositifs et mieux les aider
(06) cliniques/établissements spéciaux pour les malades du SIDA
(07) faire plus pour/avec les toxicomanes
- Information: (08) plus de propagande, TV, radio, affiches, annonces
(09) plus d'information (médias et centres d'information)
(10) plus d'éducation (sexuelle) dans les écoles/jeunesse
- Kauf: (11) faciliter l'achat de préservatifs
(12) faciliter l'achat/l'échange de seringues
- Erziehung/
Moral: (13) insister plus sur la morale: fidélité, mariage, abstinence, religion
(14) insister plus sur l'amour, l'épanouissement affectif-sexuel, le respect, la confiance, la responsabilité
(15) faire peur, insister sur le danger, la mort
(16) rassurer, insister sur ce qui n'est pas dangereux
- Repression: (17) obligation d'annoncer les cas séropositifs/malades
(18) obligation de faire des tests/ faire plus de tests
(19) mesures répressives contre les homosexuels (fichage, test, isolement ...)
(20) mesures répressives contre les prostituées (idem)
(21) mesures répressives contre les drogués (idem)
(22) mesures de protection dans le domaine de l'immigration (contrôle de santé aux frontières, réfugiés)
- Anderes: (23)



<---- WENN DER CURSOR HIER OBEN STEHT, KOMMST DU MIT E N T E R
ZUM NÄCHSTEN FALL

Question 26: Connaissez-vous personnellement quelqu'un qui est malade du SIDA
ou qui est séropositif?

- | | Antwort |
|------------------------------------|---------|
| - non, je ne connais personne (1) | ----- |
| - oui, je connais une personne (2) | ----- |
| - oui, j'en connais plusieurs (3) | ----- |

DANKEN, VERABSCHIEDEN ...

... UND INTERVIEWER-NUMMER EINTRAGEN:

... UND DAS DATUM: Tag: Monat:

... UND DIE TELEFON-NUMMER:

... UND DIE INTERVIEW-DAUER:

CAHIERS DE RECHERCHES ET DE DOCUMENTATION

- 1 s.1 Paccaud F., Grimm R., Gutzwiller F. - Analyse de la dotation en lits par groupes diagnostiques : exemple du service d'obstétrique dans les hôpitaux de zone. - Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1985, 15 p.
- 1 s.2 Paccaud F., Grimm R., Gutzwiller F. - Projections de la dotation en lits par groupes diagnostiques et par classes d'âges : hôpitaux de zone, 1990-2010 (version provisoire). - Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1985, 41 p.
(Remplacé par Cah Rech Doc IUMSP no 1 s.5)
- 1 s.3 Paccaud F., Eggimann B. - Groupes diagnostiques utilisés sur SIMULIT 13. - Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1985, 13 p.
- 1 s.4 Grimm R., Paccaud F. - SIMULIT. Un modèle de simulation pour l'analyse et la planification de l'activité hospitalière. - Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1986, 15 p.
- 1 s.5 Paccaud F., Grimm R., Gutzwiller F. - Projections de l'utilisation des lits dans le canton de Vaud : hôpitaux de zone, 1990-2010. - Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1986, 53 p.
(Remplace Cah Rech Doc IUMSP no 1 s.2)
- 1 s.6 Paccaud F., Eggimann B. - Groupes diagnostiques utilisés sur SIMULIT 14 (adaptation CHUV, 1ère révision). - Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1987, 12 p.
- 1 s.7 Grimm R., Koehn V., Paccaud F. - Projections de l'utilisation des lits dans le canton de Vaud :
CHUV, 1990 - 2010. - Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1987, 34 p.
2. Eggimann B., Gutzwiller F. - Listériose : étude cas témoins en Suisse romande hiver 1984-85. - Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1986, 15 p.
3. ROB 1. 2. 3. etc. (ROBETH) : Rapports techniques et documentation relatifs au progiciel d'analyse statistique robuste ROBETH-ROBSYS. - Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive.
4. Levi F. - Survie en cas de cancer dans le canton de Vaud. Rapport statistique descriptif. Cas incidents 1974-1980. - Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1986, 67 p.
5. Paccaud F., Schenker L., Patel M., Grimm R. - Etude Case Mix : une étude intercantonale des clientèles hospitalières (protocole de l'étude). - Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1986, 22 p.
6. Eggimann B., Paccaud F., Gutzwiller F. - Utilisation de la coronarographie dans la population résidente en Suisse. - Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1986, 29 p.

7. Hausser D., Lehmann Ph., Gutzwiller F., Burnand B., Rickenbach M. - Evaluation de l'impact de la brochure tous ménages d'information sur le SIDA distribuée par l'OFSP. - Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1986, 82 p.
8. Rickenbach M., Wietlisbach V., Berode M., Guillemin M. - La Plombémie en Suisse en 1985 : résultats de l'enquête MONICA pour les cantons de Vaud et Fribourg. - Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1986, 26 p. + annexes.
9. Patel M., Burnand B., Rickenbach M., Hausser D., Gutzwiller F. - Modification du style de vie, une alternative au traitement pharmacologique lors d'hypertension modérée. - Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1986, 28 p.
10. Chrzanowski R.S. - Microcomputer Model of Diffusion of New Medical Technologies. Project presented to the Faculty of the University of Texas Health Science Center at Houston, School of Public Health, in partial fulfillment of the requirements for the Degree of Master of Public Health. - Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1986, 89 p. + annexes.
11. Scheder P.-A., Junod B. - Cancer des voies aéro-digestives supérieures (VADS) et types de boissons alcooliques. - Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1987, 38 p.
12. Huguenin M., Paccaud F., Gutzwiller F. - Recensement des patients dans les hôpitaux, cliniques, établissements spécialisés et homes valaisans : résultats d'une enquête en 1985. - Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1987, 83 p. + annexes.
13. Van der Loos M.C. - Prévention de l'ostéoporose post-ménopausique par l'hormonothérapie substitutive : éléments d'analyse coût-bénéfice. (Th. Méd. Lausanne. 1986). - Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1987, 127 p.
14. Egli Y., Grimm R., Paccaud F. - Transcodage des codes opératoires et diagnostiques VESKA (Version 1979) en codes ICD-9-CM. - Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1987, 53 p.
15. Gutzwiller F., Glasser J.H., Chrzanowski R., Paccaud F., Patel M. (Eds.) - Evaluation des technologies médicales. Assessment of medical technologies. Travaux présentés pendant le Congrès TEKMED 87. - Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1987, 165 p.
- 16s.1 Lehmann Ph., Hausser D., Dubois-Arber F., Gutzwiller F. - Protocole d'évaluation de la campagne de lutte contre le SIDA de l'Office fédéral de la santé publique (OFSP). 1987-1988. - Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1987, 20 p. + annexes.
- 16s.2 Lehmann Ph., Hausser D., Dubois-Arber F., Gutzwiller F. - Evaluation de la campagne de lutte contre le SIDA de l'Office fédéral de la santé publique (OFSP). 1987-1988. - Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1987, 102 p.

17. Dubois-Arber F., Paccaud F., Gutzwiller F. - Epidémiologie de la stérilité. Démographie de la fécondité en Suisse. Revue des enquêtes de prévalence publiées. - Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1987, 42 p.
18. Scheder P.-A. - Des usagers de médecines alternatives racontent (itinéraires thérapeutiques et conception de la santé). - Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1987, 45 p.
19. Hausser D., Lehmann Ph., Dubois F., Gutzwiller F. - Evaluation des campagnes de prévention contre le SIDA en Suisse. (Rapport intermédiaire, juillet 1987). - Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1987, 39 p.
20. Eggli Y., Grimm R., Paccaud F. - Table de transcodage des diagnostics : VESKA (version 1979) - ICD-9-CM. - Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1987, 104 p.
21. Eggli Y., Grimm R., Paccaud F. - Table de transcodage des opérations : VESKA (version 1979) - ICD-9-CM. - Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1987, 66 p.
22. Eggli Y., Grimm R., Paccaud F. - Adaptation du "Grouper" aux statistiques médicales VESKA (1980-1986). - Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 1987, 9 p.
23. Hausser D., Lehmann Ph., Dubois-Arber F., Gutzwiller F. - Evaluation des campagnes de prévention contre le SIDA en Suisse. Décembre 1987. - Lausanne, Institut. univer-sitaire de médecine sociale et préventive, 1988, 96 p.

Doc 5
23,1
54/92